

Rauch, Schreie und Sirenen

Sprengstoffanschlag auf Bundeswehr beim Notfallmedizinischen Forum am Rhön-Klinikum simuliert

Von unserer Mitarbeiterin
BRIGITTE CHELLOUCHE

BAD NEUSTADT Eine Patrouille von Soldaten marschiert durch den Wald. Eine Explosion erschüttert die Stille. Rauchschwaden ziehen über den Boden. Laute Schmerzensschreie ertönen. Die Verletzten werden geborgen. Sirenengeheul dringt ans Ohr. Militärische Sanitätswagen kommen angerast. Ärzte und Helfer springen heraus. Die verletzten Soldaten werden versorgt und ins Lazarett gebracht.

Es war ein erschreckend realistisches Szenario, das die Bundeswehr den über 500 Fachbesuchern des Notfallmedizinischen Forums auf dem Berg am Rhön-Klinikum bot. Dargestellt wurde ein Sprengstoffanschlag auf eine Bundeswehrpatrouille. Unter der Leitung von Oberfeldarzt Dr. Stephan Franke zeigten die Soldaten die Versorgung der Verwundeten vom Gefechtsort bis zur Einlieferung in eine mobile Rettungsstation, die vor Ort aufgebaut war.

Diese Station ermöglicht den Sanitätskräften der Bundeswehr eine völlig autarke allgemein- und notfallmedizinische Versorgung und entspricht laut Oberstleutnant Siegfried Joos dem fachlichen Standard eines Kreiskrankenhauses in Deutschland.

Zwei Monate Zeit hatte das Sanitätskommando IV aus Bogen, um die Darstellung der Rettungsstation im Einsatz zu organisieren. Die beteiligten Soldaten aus Bayern und Baden-Württemberg wurden in Bad Neustadt erst zusammengeführt. „Es klappte alles bestens“, sagte Stephan Franke, „heute um 7 Uhr haben wir angefangen aufzubauen, um 9 Uhr stand das Lazarett.“ Der Stolz auf seine Männer war aus seiner Stimme



Nur eine Übung: Medizinische Versorgung des Militär beim Notfallmedizinischen Forum des Rhön-Klinikums.

FOTO: BRIGITTE CHELLOUCHE

herauszuhören. Die zivilmilitärische Zusammenarbeit sei erst in Planung, erklärte Reinhold Dietsch vom BRK Unterfranken im anschließenden Pressegespräch. Dies betreffe auch die Luftrettung. Das BRK müsse den Kontakt zur Bundeswehr mit seinem hochqualifizierten Personal und seiner guten Ausstattung aufbauen. Das bedeute Neuland nicht nur für die Rotkreuzler – und viel gemeinsames

Üben. „Durch den Großbrand in der Neurologischen Klinik sind wir auf das Thema des Forums 'Organisatorische Herausforderungen' gekommen“, sagte Professor Bernd Griewing und Dr. Michael Dinkel betonte die wichtige logistische Zusammenarbeit bei Großschadensereignissen. Die Schnittstelle zwischen Klinik und Notfallversorgung müsse besser koordiniert werden, sodass

der Rettungsdienst nur eine Anlaufstelle habe. Den Mangel an Notärzten sprach Professor Peter Sefrin an. Derzeit sei keine Besserung in Aussicht, so der Notfallmediziner.

Das Rhönklinikum hatte zu seinem siebten Notfallmedizinischen Forum hochrangige Referenten eingeladen, die unter anderem über Großschäden wie die Loveparade

2010, das ABC des Terrorismus und die zivil-militärische Zusammenarbeit sprachen. Fallberichte aus der täglichen Praxis, Workshops und ein Simulatortraining vervollständigten die Fortbildung.

ONLINE-TIPP

Viele Bilder vom Notfallmedizinischen Forum unter <http://rhoengrabfeld.mainpost.de>